

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schatzgräber

Schreker, Franz

Wien, 1919

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-83137](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83137)

das bald mich
in Liebe umfängt?

Vierte Szene.

Els (steht unter dem Vorhang im hellen Licht des Mondes. Ihre zarten Glieder sind nur durch leichte Schleier verhüllt. Im Mondlicht glitzert in überirdischer Pracht der Schmuck der Königin, den sie angetan. Sie hat die letzten Worte Elis vernommen):

Kein Grauen, Freund!
Die Geister
der Sehnsucht find's,
die Dich bezaubern.
Dein Glühen
nach mir ist's,
das Dich verwirrt.
Ein Lenz lacht
uns beiden,
wie keiner
noch war —
ein Glühen
eint uns
von einer Macht,
so leuchtend=hehr,
daß zum Leben
der Tod ward
und Nacht zum
Tage.

Els (sie wie eine Erscheinung fasziniert anstarrend, langsam):

Du bist kein Wesen,
das erdgeboren.
Du bist eine Göttin
entschwund'ner Zeiten —
Du bist ein Traum,
der Wirklichkeit ward.
Armseelig dünkt mich

mein töricht Streben.
Was sind die Schätze
der ganzen Welt —
was ist der Glanz
dieser armen Erde —?
Du bist das Licht
und das Leben
die Freude!
Du bist der Hort, den das
Schicksal mir wies.
Der Kleinodien Kleinod,
der Schönheit Symbol!
Auf meinen Knien nur
lass' mich Dir nahen —
zitternd, Du könntest
entschwinden mir Armen,
trink' ich den Blüten-
hauch Deiner Nähe,
will ich die Luft kosen,
die Dich umgibt.

Els: Ich bin kein Schemen,
mein süßer Liebster,
bin kein Gebilde
aus Träumen und Schaum.
Du sollst mich halten,
und sollst mich umfassen,
Du sollst mich küssen
und trinken in Dich!
Du sollst mich pressen
mit Macht und mich
schlagen — und willst
Du's — mich töten
in dieser Nacht.

Els (aufspringend):
Ah — wie sprichst Du —
ich komme von Sinnen!

So ist es Wahrheit,
Du bist es, Du!
Els, die ich halte!
Els, die ich küsse!
Els — die mich liebt, die
sich jauchzend mir gibt!

Els: { Dann ströme hin
Els: { O ströme hin
(zusammen) in tosendem Wallen,
blühendes, rotes,
tobendes Blut!
Brande dich müd'
in den fieb'rigen Adern;
lodre in wilden
verzehrenden Flammen!
Schlage zusammen,
Welt, über uns!

Els: Du mein Geliebter,
nimm mich — nimm mich!

Els: Ah — fühlst Du's, Holde:
Düfte von Rosen —
ferne Musik — der
Himmel — das Eden!

(Der Mond ist während des letzten Gesanges langsam vom Himmel verschwunden, es ist tiefste, finstere Nacht. — Das Orchester steigt langsam an und erhebt sich in großer, weitausgespinnener Steigerung bis zu rasender Leidenschaft. — Vor Beginn der Steigerung hört man leise zitternd die Stimme)

Els: Du sollst mich nie fragen,
Du mein Geliebter —

Els (heiß flüsternd):

Nie — nie — ich schwör's Dir —
Denk' nicht daran — ich lieb'
Dich — lieb' Dich! Ewig — ewig!

(Nach dem Höhepunkte dämpft sich die Glut der Musik allmählich zu seligen Flüstern. — Draußen beginnt der Morgen zu grauen.)

Els (erhebt sich still von dem Lager, entkleidet sich des Geschmeides, das sie trägt, und legt es vor die Füße Elis' hin, der, sich aufrichtend und nicht verstehend, ihr Gehaben mit fragenden Blicken verfolgt.)

Els (leise): Was soll das?
Was tußt Du?

Els (ebenso): Dein! Nimm es!
Zürne mir nicht — und
bring' es — der Kön'gin!

Els: Dies?
Was Du getragen
in dieser Nacht,
was geheiligt
Dein Leib, Dein wonniger Leib
in der hehrsten Stunde?
Dies ist der Schatz,
der Königin Schatz?
O Gott, niemals —!
Ich nehm' es nicht an —
Komme, was mag! Du
sollst ihn behalten —
Dich soll er schmücken
und keine Andre!
Dein' ist er, Dein!

Els: Ich bitte Dich drum
von ganzem Herzen,
O nimm ihn — es
ist mir — Erlösung.

Els: Doch da — da — da — Du
irrst wohl, Geliebte!
Dies ist das Kettchen
mit fünf Smaragden —
ich gab es Dir ja —
entsinnst Du Dich nicht —
an jenem Tag, da
zum erstenmal —

Els: Du haft mir's geschworen —
Du sollst mich nicht fragen —

Elis (nahezu heftig): O Himmel, wie fall' ich's?
Es martert, verstört mich.
Doch weiß ich nur Ein's:
Du bringst mir Opfer.
Wie soll ich's tragen,
wie danken, Dir lohnen?
Du gabst mir Dein Lieben,
Dich selbst und das
seligste Glück und (mehr und mehr von einer
unbehaglichen Stimmung ergriffen)
den Schatz —
verflucht —
wie soll ich — wie kann ich —

Els (besänftigend, sehr innig und zart):
Indem Du mich liebst —
auch dann noch, mein Elis,
kommt einst die Stunde —
o käme sie nie —
in der es Dir schwer wird —
an mich zu glauben!

Vorhang.

